

Lob des Handwerklichen

Die Galerie Wehr feiert „Die neue Präzision“

Von Georg Leisten

Wohnen mit Absturzgefahr – so scheint das Motto der Architekturfantasien von Wieland Payer zu lauten. Auf hohen Stelzen lässt er imaginäre Villen aus dem Urwald ragen, dann wieder baut er an Vulkankratern oder Berghängen, wobei er mit Ludwig Mies van der Rohe oder anderen Bauhausvätern die Formensprache jener Moderne zitiert, deren Errungenschaften er mit der Technik seiner Arbeiten provokant verleugnet, entscheidet sich der Künstler bei den in die steile Einsamkeit gesetzten Stahl-Glas-Häusern doch bewusst für das anachronistische Medium des Holzschnitts. Bis zu 49 Farben verraten viel Geduld, blutig geschnittene Finger und das Wissen darum, dass auch handwerklicher Fleiß bisweilen ein Ironiesignal setzt.

Unter dem Titel „Die neue Präzision“ hat die Galerie Wehr sich der Frage gewidmet, was die Renaissance totgesagter manueller Techniken bringt. Im Falle der schwarzgrundigen Hinterglasmalerei Thilo Westermanns reicht die perfekte Pinselführung aber leider nur zu einem Stilllebenwitz mit Blumenstrauß, Parfümflakon und Andachtsbildchen. Die kargen Geröllfelder Terezka Zimmers, die mit Buntstiften fotografische Genauigkeit anstrebt, treffen auf die brauntonigen Tuschemalereien Bianca Schellings, deren einsame klösterliche Kreuzgänge besinnliche Betrachterstunden versprechen. Präzi-



Peter Holl: „Corbusier 3“, 2007 Foto Galerie

sion im Handwerklichen ist wichtig, doch bei einigen Werken droht sie zum akademischen Selbstzweck zu vereinsamen.

■ Bis 15. Februar, Alexanderstraße 53, Di–Fr 14.30–18.30, Mi bis 19.30, Sa 11–14 Uhr. Von 27. Dezember bis 7. Januar geschlossen.